



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Burgen als Zeugen deutscher Geschichte

Ebhardt, Bodo

Berlin, 1925

Im Odenwald

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81548)



Im Odenwald

Bahlos ist die Reihe der Burgen, die mit den Namen der edelsten deutschen Geschlechter zusammenhängen. Da erhebt sich mächtig auf stolzem Bergkegel die uralte Burg **Breuberg** im Odenwald. Ursprünglich einer gleichnamigen Familie gehörig, von der Konrad Keizo von Breuberg schon 1229 genannt wird und von der weiter Gerlach von Breuberg Landfriedensvogt Rudolfs von Habsburg war, kam die Burg 1497 an die mächtigen Grafen von Wertheim und um 1600 an die Grafen von Löwenstein. Noch heute gehören die umfangreichen Mauern diesem erlauchtem Geschlecht, eine Weste, die selbst der Belagerung des großen Feldherrn Tilly siegreich widerstehen konnte.

Im Odenwald in tiefstem Waldeschatten träumen die stolzen Mauern des herrlichen **Wildenberg***). Ein gewaltiger Bergfried steht unmittelbar hinter einer starken Schildmauer.

Diese überschneidet quer die Bergnase, die den Bauplatz der Burg bildet.

Das wenig steile Gelände ermöglichte eine regelmäßige Anlage in Form eines langen Rechtecks. Zwei Quermauern teilten den umschlossenen Raum in verschiedene Burghöfe. Am Ende der Berg-

*) Siehe Bodo Ebhardt, a. a. D., S. 26.

zunge nimmt ein besonders schöner Pallas die Querseiten des Rechteckes ein. Herrliche Fenster berichten noch von der Pracht des einstigen Wohnbaues der Herren von Dürn oder Durne. *) Unten romanisch rundbogig gebildet erweitern sie sich im Saal des Obergeschosses zu einer schönen dreifachen Fensterstellung, die schon leise Anklänge an die Spitzbogenform zeigt.

Besonders wuchtig ist der frühromanische Torbau aufgeführt, der Einlaß zum mittelsten Hof gewährt. Das Erdgeschoss bildete die mächtige Wölbung einer quadratischen Torhalle, darüber war eine gleich große Kapelle angeordnet, deren Charakter an den berühmten Erker des Kapellenturmes auf Burg Trifels erinnert.

Halbverschüttet blieb der mächtige, dreifach abgesetzte Torbogen erhalten. Die Burg gehört der frühen romanischen Zeit an, in der die Herren von Durne als Anhänger der Hohenstaufen erscheinen. 1197, im Todesjahre Kaiser Heinrichs IV., sehen wir einen Rupert von Durne nach Apulien ziehen.

Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts verkaufen die Durne die Burg Wildenberg an das Bistum Mainz, das im Besitz bleibt, bis in den Stürmen des Bauernkrieges der Bau in Schutt und Trümmer sank.

Im fünfzehnten Jahrhundert wurde noch mancherlei an Wildenberg gebaut, auch über die Besatzung hören wir Näheres. Ein Burggraf oder Amtmann wird genannt, acht Wächter einschließlich des Försters, ferner „tornluden“, Turmleute und Torwarte und ein Büttelhaufen in der Feste, auch der „Torn da die gefangen ymne lygen“ wird erwähnt.

Die Zerstörung im Bauernkriege ging von dem „hellen Haufen“ aus, der unter der Führung Götz von Berlichingens stand. Freilich dieser war unschuldig an der Verwüstung. Während er beim Grafen Wertheim zu Verhandlungen weilte, verbrannten die Bauern „das Schloß Willenberg“, aufgereizt durch die Mainzer Genossen. Eine Aussage des Jörg Mezler lautet: „Er kön nit anders erachten, es sey durch diejhenigen so dahin frönen geschehenn“.

So sank der stolze Bau in Trümmer, so liegt er heute in zauberhafter Schönheit in der tiefsten Waldeinsamkeit des Odenwaldes, umrankt vom ewig jungen Grün, umschattet von uralten Baumriesen und im Frühling erfüllt von Duft und Vogelklang.

*) Siehe Bodo Ehardt, Eine Burgenfahrt, Berlin 1901.



Burg Wildenberg im Odenwald,

Blick durch das Romanische Haupttor in die Torhalle und den ersten Burghof. Nach
Albert Schreiber die Burg Munsalvaesche, Monsalvat, die Gralsburg Wolframs
von Eschenbach (vor 1200).



Burg Wildenberg im Obenwald, Haupttorturm mit romanischem
Kapellenerker.